

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1. Der Herr Ministerpräsident teilte mit, er habe die Herren Staatsminister zu der heutigen Sitzung gebeten, um ihnen einen Überblick über die augenblickliche politische Lage zu geben, soweit dies möglich sei. Die Situation schwanke von Stunde zu Stunde und sei auch jetzt bei den unsicheren Faktoren der Entwicklung noch zweifelhaft.

a) S. M. habe eine Verständigung zwischen der Wiener und der Petersburger Regierung versucht. Die Wiener Regierung habe in Petersburg nach der serbischen Ablehnung ihrer Forderungen erklärt, keine territorialen Erwerbungen anzustreben und an dem Bestand des serbischen Staates nicht rütteln zu wollen.

Seitens der deutschen Regierung sei der Wiener Regierung nahegelegt, in Petersburg zu erklären: Serbien habe nur teilweise die Erfüllung der Wiener Wünsche zugesagt, zudem sei es in hohem Maße zweifelhaft, ob es die gegebenen Zusagen halten werde. Die Wiener Regierung bezwecke daher, sich durch die temporäre Besitznahme eine Garantie für ihre Forderungen und für das Wohlverhalten der serbischen Regierung zu verschaffen. Diese gestrige Demarche sei heute noch nicht beantwortet. Maßgebend für diese Haltung Deutschlands in dem gegenwärtigen Konflikte seien folgende Gründe: Es müßte der größte Wert darauf gelegt werden, Rußland als den schuldigen Teil hinzustellen, und das würde durch eine solche österreichisch-ungarische Erklärung erreicht werden, welche die Behauptungen der russischen Regierung ad absurdum führe; sodann sei zu berücksichtigen, daß die serbische Antwort bis auf geringe Punkte den österreichisch-ungarischen Desiderien tatsächlich zugestimmt habe.

b) Neben diesen Verhandlungen mit Wien laufe ein Depeschenwechsel zwischen Sr. M. und dem Zaren. Der Zar habe in seinem Telegramm den österreichischen Angriff auf Serbien als einen unwürdigen Krieg bezeichnet und an die Hilfe des Kaisers appelliert, um einen europäischen Krieg zu vermeiden. Der Kaiser habe in seinem Telegramm an den Zaren hervorgehoben, daß alle monarchischen Staaten ein Interesse daran hätten, sich gegen die in Serbien gezüchteten, in Königsmord und Revolution gipfelnden destruktiven Tendenzen zu schützen. Diese Depeschen hätten sich gekreuzt. Der weitere Telegrammwechsel sei noch nicht erledigt, was umso schwieriger sei, als die russische Mobilisation dazwischen gekommen sei; die nach Wien gerichteten Vorschläge seien dadurch mehr oder weniger illusorisch gemacht.

c) Endlich kämen noch die Vorschläge des englischen Staatssekretärs Grey in Betracht, welche dahin gingen, daß Österreich in Petersburg ähnliche Erklärungen abgeben möge, wie sie deutscherseits empfohlen seien. Diese Verhandlungen seien auch noch nicht zu Ende geführt.

d) Deutschland und England hätten alle Schritte getan, um einen europäischen Krieg zu vermeiden. Die